

Antwort vom 02.12.2016

MdB, CDU/CSU

Sehr geehrter Herr XY,

die durch Blutprodukte mit Hepatitis-C-Virus (HCV) infizierten Bluter tragen ein schweres Schicksal und haben eine große gesundheitliche und psychische Belastung zu tragen. Ihnen gilt mein tiefes Mitgefühl. Ich danke herzlich dafür, dass Sie mit Ihrem Anliegen auf mich zugekommen sind.

Ich habe zu der Thematik recherchiert und folgende Informationen erlangt: Eine Verletzung von Sorgfaltspflichten oder Aufsichtspflichten staatlicher Stellen liegt meines Erachtens nicht vor. Bei dem Infektionsgeschehen handelte es sich zum damaligen Zeitpunkt um ein tragisches Ereignis, da sich bis weit in die 80er Jahre kein Verfahren finden ließ, das eine Infizierung von Blutprodukten mit HC-Viren vollständig ausschließen konnte.

Meine Fraktion unterstützt grundsätzlich Initiativen zur finanziellen Hilfe der Betroffenen. Dabei kann aus unserer Sicht die Lösung nicht in einer alleinigen Finanzierung durch den Bund liegen, sondern sollte sich an der Finanzierungsform der Stiftung Humanitäre Hilfe orientieren. Leider sind nach meiner Kenntnis alle Anstrengungen, Partner für eine entsprechende Lösung zu finden, trotz intensiver Gespräche (beispielsweise mit dem Roten Kreuz, einschlägigen Pharmafirmen und den Bundesländern) ins Leere gelaufen.

Ihr Anliegen habe ich daher an meinen Kollegen Jens Spahn weitergeleitet. Er ist als Vertreter des Deutschen Bundestages Stiftungsvorsitzender der Stiftung Humanitäre Hilfe für durch Blutprodukte HIV-infizierte Personen.

Mit freundlichen Grüßen